

# Frankreichs Vorstädte wieder brandgefährdet

Der Teufelskreis aus Polizeiübergriffen und Jugendprovokationen dreht sich immer rascher.

VON DANNY LEDER, PARIS

Auf den ersten Blick wirkt die Siedlung mit ihren vierstöckigen Bauten im Pariser Vorort Aulnay eher gemütlich und proper. Aber seit Dienstag halten sich Jugendliche und Sondereinheiten der Polizei gegenseitig in Schach, manchmal gehen Mülleimer in Flammen auf. „Die Bullen haben einen Unschuldigen getötet“, raunt ein Halbwüchsiger.

Am Vorabend war bei einer Polizei-Kontrolle ein 25 Jähriger gestorben – an „Herzversagen“, wie die Behörden beteuern. Die Polizisten hatten ihm Handschellen angelegt, es habe aber „keine Gewaltanwendung gegeben“. Der junge Mann hatte Gesundheitsprobleme. „Er hat ihnen gesagt, dass er krank sei, aber sie haben ihn trotzdem herumgestoßen“, behauptet ein Bursch.

Solche Vorfälle gehören in Frankreichs Sozialbau-Siedlungen fast schon zum Alltag. Erst am Montag war ein 30 Jähriger in der Stadt Clermont-Ferrand gestorben, der seit seiner Festnahme zu Sylvester im Koma lag. Der Franko-Maghrebiner Wissam El Yamani, Vater zweier Kinder, habe mit Steinen auf Polizisten geworfen, erklärten die Behörden. Er sei unter Alkohol und Kokain gestanden und habe im Kommissariat einen Herzstillstand erlitten. Augenzeugen, darunter ältere, französisch-stämmige Nachbarn sprechen von einer Prügelorgie durch Polizisten in Zivil, die sie anfänglich für Schläger einer Jugendbande hielten. Seither kommt es zu nächtlichen Unruhen an den Rändern von Clermont-Ferrand, Sondereinheiten der Polizei haben in mehreren Vierteln Stellung bezogen.

Aus Umfragen geht hervor, dass eine Mehrheit der Einwohner in den Krisenvierteln, einerseits der Polizei misstraut und andererseits durchaus mehr Polizisten vor Ort wünscht. Tatsächlich hatte Nicolas Sarkozy, zuerst als Innenminister und anschließend als Staatspräsident, die von der vormaligen Linksregierung favorisierte Nahbereichspolizei abgebaut. An deren Stellen kamen kleine, extrem mobile Brigaden in Zivil und nötigenfalls hochgerüstete Sicherheitstruppen von außen. Immer auf der Lauer, die Waffen schnell im Anschlag, wirken sie auf viele Bewohner wie fremde Besatzer. Dazu kommen seitens der Polizei demütigende Dauerkontrollen und gelegentliche

Beschimpfungen von Franko-Arabern und Franko-Afrikanern aller Altersklassen.

Um die Situation zu entschärfen, musste die Staatsführung um Sarkozy jetzt doch wieder stellenweise eine Art Nahbereichspolizei unter einer neuen Bezeichnung einführen. Im Pariser Vorort Clichy, einst Ausgangspunkt landesweiter Unruhen, hat die Ortspolizei wieder das Vertrauen der Bevölkerung gewonnen. Die Einwohner sind auf die Eröffnung eines eigenen Kommissariats in Clichy stolz. Gerade Migrantenfamilien in den Vororten beklagen häufig den Mangel an Ansprechpartnern bei der Polizei und sehen im Fehlen von Polizeischutz gegen Drogenbanden und Jugendgewalt in Sozialsiedlungen ein Zeichen für ihre Vernachlässigung durch den Staat.